1. **Pflichtenethik**

Entscheidung mit Begründung

1. **Nutzenethik**

Entscheidung mit Begründung

1. **Mein spontanes Urteil**

M1

1. **Meine reflektierte Entscheidung**
2. **christliche Ethik**

Entscheidung mit Begründung

**6. Was hat sich verändert?**

Gruppe 1: Religiöse Kleidung

M2





**Formen religiöser Kleidung:**

Religiöse Kleidung findet sich in vielen Religionen. Man kann Kleidung dann als religiös bezeich­nen, wenn sie eine Glaubensüberzeugung zum Ausdruck bringt. In vielen Län­dern ist religiöse Kleidung Teil der Kultur, teilweise sogar gesetzlich vorgeschrieben, wie z.B. die Verschleierung von Frauen in Saudi Arabien. Oft lässt sich aber auch an der Klei­dung die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppierung innerhalb der Religion erken­nen, wie z.B. bei den orthodoxen männli­chen Juden die schwarze Klei­dung und der Hut. Kleidung kann auch Ausdruck der Zugehörigkeit zu Gruppen, die besondere Formen von Frömmigkeit praktizieren sein, wie z.B. bei Mönchen oder Non­nen in Christentum oder Buddhismus.

**Funktion religiöser Kleidung:**

Religiöse Kleidung kann ein Mittel der Abgrenzung bzw. der Unterscheidung sein. Mönche und Non­nen unterscheiden sich bewusst durch ihre Kleidung von anderen Men­schen. Aber auch muslimische Frauen können z.B. durch ein Kopftuch in einem west­lichen Land zum Ausdruck bringen, dass sie sich von westlichen Frauenbildern abgren­zen wollen. Abgrenzung hat im kultu­rellen Kontext oft etwas mit der Wahrung der eigenen Identität zu tun: Lebt man in einer frem­den Kultur oder in einer multi­kulturel­len Gesellschaft, kann religiöse Kleidung dazu dienen, das Eigene, nicht zuletzt auch das religiöse Bekenntnis, zu bewahren. In vielen Fällen ist religiöse Klei­dung ein öffentliches Glaubensbe­kenntnis.

Religiöse Kleidung kann aber auch als Mittel verstanden werden, um religiöse Normen zu unter­stüt­zen, wie z.B. bei muslimischen Frauen, die sich verschleiern, um bei Männern kein Begehren zu wecken und damit nicht zum Ehebruch zu verführen. Die Verschleie­rung von Frauen im Islam wird aber nicht nur im Wes­ten auch immer wieder als Mittel zur Unterdrü­ckung der Frauen ver­standen.

**Rechtliche Situation:**

Im Hinblick auf das Tragen religiöser Kleidung gibt es eine komplexe Rechtslage. Im Grundge­setz Art. 4 ist ausdrücklich die ungestörte Religionsausübung gewährleistet. Nach Grundgesetz Art 2. Absatz 1 hat jeder das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persön­lichkeit unter der Bedin­gung allerdings, dass damit nicht die Rechte anderer ver­letzt werden.

Quellenangaben zu den Fotografien von links nach rechts: woman-883269.jpg by JerryEmme [[Pixabay Lizenz](https://pixabay.com/de/service/license/" \t "_blank)] via [pixabay](https://pixabay.com/de/photos/frau-islam-marakech-arabisch-883269/); nun von [PBernfeld](https://pixabay.com/users/PBernfeld-840080/?utm_source=link-attribution&utm_medium=referral&utm_campaign=image&utm_content=765521) [[Pixabay Lizenz](https://pixabay.com/de/service/license/)] via [Pixabay](https://pixabay.com/?utm_source=link-attribution&utm_medium=referral&utm_campaign=image&utm_content=765521) und wailing-wall-574487.jpg by tdjgordon [[Pixabay Lizenz](https://pixabay.com/de/service/license/" \t "_blank)] via [pixabay](https://pixabay.com/de/photos/klagemauer-wand-judentum-jerusalem-574487/)

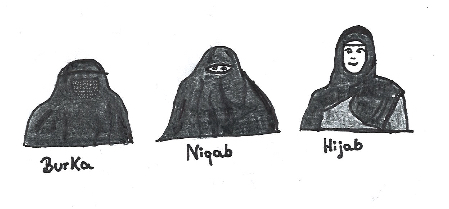
Zu rechtlichen Problemen führt das Tragen religiöser Kleidung besonders bei Repräsentan­ten und Repräsentantinnen staatlicher Institutionen. Richterinnen dürfen in manchen Bundeslän­dern z.B. kein Kopftuch tragen, da sie sonst Befangenheit ausstrahl­ten und die staatliche Neutra­lität verletz­ten. Ähnliches galt in der Vergangen­heit teilweise auch für Lehrerinnen an staatli­chen Schulen.

**Spezialfall Frauenverschleierung im Islam:**

Die größte Aufregung gab es in den vergangenen Jahren im Hinblick auf Musliminnen, die sich in der Öffentlichkeit verschleiern. Der Schleier wurde wahrgenommen als Sym­bol der Unterdrü­ckung von Frauen, aber auch als Symbol eines gewaltbereiten Islam. Immer wieder betonen Musliminnen, dass sie den Schleier als Zeichen ihrer Glaubensüber­zeugung aus freien Stücken tragen. Umgekehrt gibt es aber auch Muslimin­nen, die die Funktion des Schleiers als Unter­drückungsinstrument bestätigen und deshalb ablehnen.

Neben dem einfachen Kopftuch gibt es stärkere Formen der Verschleierung, welche die Ausei­nan­dersetzung teilweise noch verschärft haben. Die Burka ist eine Form der Ver­schleierung des ganzen Körpers und des ganzen Gesichts. Vor dem Gesicht ist ein luft­durchlässiges Netz. Die Augen sind im **Gegensatz** zum arabischen Niqab nicht sicht­bar. Der arabische Hijab gibt das ganze Gesicht frei, verschleiert aber die Haare. Die Gesichtsverschleierung ist in einigen Ländern verboten. In Deutsch­land gibt es Gerichtsur­teile, nach denen das Tragen einer Gesichtsver­schleierung, in diesem Fall des Niqab und der Burka, zum Beispiel an Schulen verboten ist. Häufig wird gegen diese Form der Ver­schleierung das Argument vorgebracht, es würde es zu sehr erschweren, die Verschlei­erte als Person wahrzunehmen. Dabei wird auch ins Feld geführt, das Tragen des Schleiers setze andere Musliminnen unter Druck, den Schleier auch zu tragen, obwohl sie das eigentlich gar nicht wollten. Auf der anderen Seite wer­den Frauen, die sich ver­schleiern, nicht selten von Nichtmuslimen diskriminiert.

Solche Diskriminierungen gibt es nicht nur bei verschleierten Musliminnen. So sind zum Beispiel auch Juden mit Kippa immer wieder Anfeindungen ausgesetzt.



**Arbeitsaufträge:**

1. *In Einzelarbeit:* Lies den Text und unterstreiche zentrale Begriffe.
2. *In Partnerarbeit:* Fasst den Inhalt des Textes in Form einer Mindmap zusammen.
3. *In Gruppenarbeit*:

a) Darf man sich kleiden, wie man will? Überprüft, unter welchen Bedingungen religi­öse Kleidung zu einem ethischen Problem wird.

b) Gestaltet mit den Ergebnissen Eurer Arbeit ein Plakat, mit dem Ihr Euren Mitschü­ler/innen Eure Ergebnisse präsentieren könnt.

Gruppe 2: sexistische oder gewaltverherrlichende Botschaften****

M3

**Formen von Sexismus:**

Unter Sexismus versteht man Formen der Diskriminierung, die sich auf das Geschlecht bezie­hen. Häufiger als umgekehrt findet man Sexismus bei Männern. Natürlich gibt es ver­schiedenste Abstu­fungen von Sexismus. Mancher Sexismus kommt mit einem gewis­sen Augenzwinkern daher und ist so angelegt, dass viele Frauen darüber lachen kön­nen. „10 Gründe, warum ein Bier besser ist als eine Frau“ wäre vielleicht ein sol­ches Beispiel. Problematischer wird es, wenn auf einem T-Shirt das engli­sche Wort Gang­bang steht. Heute wird dieser Begriff meist als Gruppensex verstanden, ursprüng­lich bedeutet er Gruppenvergewaltigung. Auf einer ähnlichen Ebene liegt wohl die Darstel­lung pornogra­phischer Bilder auf Kleidungsstücken. In beiden Fällen liegt sicher­lich ein Statement vor, das Frauen zu bloßen Objekten männlicher Sexualität bzw. sexuel­ler Gewalt macht. Irgendwo dazwischen liegen vielleicht Darstellungen von nack­ten Frauen als Motive oder kopulierende Strichmännchen oder ähnliches. Das Empfin­den, welche Form von Sexismus noch erträglich ist, und welche unerträglich, ist individu­ell sehr unterschiedlich.

**Formen von Gewaltverherrlichung:**

Auch bei der Verherrlichung von Gewalt in einem nicht sexuellen Kontext wird man ver­schiedene Abstufungen feststellen können. Es gibt Botschaften auf T-Shirts, die mit der Androhung von Gewalt verbunden sind: „Du schlägst nur zweimal: Erst daneben und dann mit dem Kopf auf den Boden.“ oder schlicht „Du Opfer!“

Darüber hinaus ist es aber oft die Bildsprache, die Gewalt verherrlicht. Natürlich sind da die Fan-T-Shirts von Metalbands, die häufig mit blutrünstigen Monstern und ähnli­chem bebildert sind. Ist schon ein Bandtitel wie 5-Finger-Death-Punch gewaltverherrlichend? Ist es in Ordnung, wenn man auf einem T-Shirt sieht, wie ein junges Mädchen vom Satan gefesselt und mit Folterwerkzeugen be­droht wird?

Im rechtsextremistischen Milieu findet man nicht selten rassistische Motive und Sprü­che, die Gewalt gegen Ausländer verharmlosen oder sogar dazu aufrufen: „Killer-Döner nach Thüringer Art“ ist eine deutliche Anspielung auf die Morde des rechtsextremen NSU. Ein T-Shirt der rechtsextremen Marke Consdaple zeigt einen Henker im Ku-Klux-Klan-Look mit einer blutigen Axt und der Aufschrift: „Hell­come to Germany“.

**Rechtliche Situation**

Nach Paragraph 131 Strafgesetzbuch ist Gewaltverherrlichung dann strafbar, wenn sie Gewalt ver­harmlost oder die Menschenwürde verletzt. Dies gilt natürlich in besonde­rem Maße auch für sexuelle Gewalt. Das Bundesarbeitsgericht interpretiert das sog. *Allge­meine Gleichbehandlungsgesetz* so, dass verbotene sexuelle Belästigung auch dann vorliege, wenn pornographische Darstellungen öffentlich am Arbeitsplatz gezeigt wer­den. Für die Belästigung durch Schüler an der Schule gilt dieses Gesetz allerdings nicht und so gibt es hier eine Rechtslücke und nur extreme Fälle der Belästigung sind straf­rechtlich relevant.[[1]](#footnote-1)

An einigen Schulen sind über die Hausordnung gewaltverherrlichende oder sexistische Botschaften auf Kleidungsstücken verboten.

**Arbeitsaufträge:**

1. *In Einzelarbeit:* Lies den Text und unterstreiche zentrale Begriffe.
2. *In Partnerarbeit:* Fasst den Inhalt des Textes in Form einer Mindmap zusammen.
3. *In Partnerarbeit:* Erklärt die Gründe, die Leute haben, solche Motive auf T-Shirts zu tra­gen.
4. *In Gruppenarbeit*:

a) Darf man sich kleiden, wie man will? Überprüft, unter welchen Bedingungen Sex- und Gewaltmotive auf Kleidungsstücken zu einem ethischen Problem werden.

b) Gestaltet mit den Ergebnissen Eurer Arbeit ein Plakat, mit dem Ihr Euren Mitschüler/innen Eure Ergebnisse präsentieren könnt.

Gruppe 3: Rechtsradikale Marken und Botschaften

M4

Beispielbild HoGeSa Demo:

<https://www.flickr.com/photos/simon_zamora_martin/15620990180>

Beispielbild DÜGIDA:

<https://www.flickr.com/photos/gruenenrw/15982418212>

**Rechtsradikale Kleidermarken und Symbole**

Früher waren Rechtsextreme eindeutig an Bomberjacke, Springerstiefeln mit weißen Schnür­senkeln und LONSDALE-Shirt zu erkennen. Wurde ein Shirt mit dieser Aufschrift so unter einer Jacke (z.B. einer Bomberjacke) getragen, dass die Ränder abgedeckt wa­ren, sah man nur noch die Buchstaben NSDA – das P durfte man sich dann denken. LONSDALE, eine britische Marke für Sportbekleidung, hatte sich jedoch von dieser Weltan­schauung klar und glaubhaft distanziert.

Heute ist die Bandbreite rechtsextremer Mode größer geworden und es ist oft nicht mehr so einfach, Rechtsextreme auf den ersten Blick zu identifizieren. Manche sehen ihren linksradikalen Feinden, besonders den linken Autonomen, zum Verwechseln ähn­lich: Palästinensertücher, die bisher den Linken vorbehalten waren, sieht man nicht sel­ten auf rechtsextremen Demonstrationen, weil die Palästinenser als Gegner der Juden gesehen werden. Selbst der Sozialist Che Guevara findet sich auf den T-Shirts der Rechtsextremen, vielleicht wegen seines Ausspruchs „Vaterland oder Tod“.

Neue Kleidung für die rechtsextreme Szene ist ein Markt, auf den einige Marken drän­gen. Sehr beliebt sind Kleidungsstücke der Marke Thor Steinar. Den Schriftzug von LONSDALE greift die rechts­extreme Marke CONSDAPLE auf, bei der nun auch das P sicht­bar ist. Häufig findet man, wie bei Thor Steinar, Symbole der nordischen Mytholo­gie: zum Beispiel Wikingerschiffe oder Runen. Inzwischen sind die meisten Marken vorsich­tig mit allzu eindeutigen NS-Symbolen.

Man muss die Zeichensprache verstehen, um die Anspielungen nachzuvollziehen.

Eindeutig rechtsextreme Marken, also Marken, die sich gezielt an Rechtsextreme wen­den sind laut Landeszentrale für Politische Bildung Brandenburg: Masterrace Europe, Pat­riot, Nationalist, H8Wear, Endstufe, HateCore, Mjölnir, Nordwind, Werwolf, Troublema­ker, Working Class Streetwear, Walhall und Zone H.[[2]](#footnote-2)

**Funktion rechtsextremer Kleidung**

Die Kleidung von Rechtsextremen ist, wie bei anderen Gruppierungen auch, zu­nächst einmal ein Zeichen der Gruppenzugehörigkeit. Wer die „richtige“ Kleidung trägt, gehört zur Gruppe, ist in, und wer sie nicht trägt, gehört nicht dazu. Rechtsext­reme erkennen einander an der Kleidung. So bildet sich eine Gruppe über den eigentli­chen Bekanntenkreis hinaus, die durch die gemeinsame Weltan­schauung, die sich gegen andere Menschen richtet, zusammengehalten wird. Die Fremdenfeindlich­keit der rechtsextremen Weltanschauung, die teilweise menschenverachtende Züge trägt, wird unter dem Mantel der freien Meinungsäußerung zur Schau gestellt. Dabei sind die Bot­schaften oft aber so versteckt, dass sie nur erkannt werden, wenn man die Szene gut kennt.

Der Kauf von Kleidung rechtsextremer Marken ist aber auch ein lukrativer Markt, über den sich rechtsextreme Netzwerke finanzieren. Wer Kleidung von rechtsextremen Mar­ken kauft, unterstützt also damit indirekt oder direkt rechtsextremistische Organisatio­nen und Aktionen.

**Rechtliche Situation**

Nach Strafgesetzbuch Artikel 86a ist das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisa­tio­nen strafbar. Darunter fällt die Verwendung von nationalsozialistischen Zeichen und Paro­len. Paragraph 130 Strafgesetzbuch stellt unter Strafe wer

*(1) in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören,*

*1. gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer vorbe­zeich­neten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung zum Hass aufstachelt, zu Gewalt- oder Will­kürmaßnahmen auffordert oder*

*2. die Menschenwürde anderer dadurch angreift, dass er eine vorbezeichnete Gruppe, Teile der Be­völke­rung oder einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung beschimpft, böswillig verächtlich macht oder verleumdet[[3]](#footnote-3)*

Im Zweifelsfall ist es jedoch nicht so leicht, nachzuweisen, dass sich Zeichen auf den Klei­dungs­stücken juristisch eindeutig volksverhetzend oder verfassungswidrig sind. Es gibt hier immer wieder Kla­gen. Meist bewegen sich die Darstellungen geschickt an der Grenze des Gesetzesverstoßes.

**Arbeitsaufträge:**

1. *In Einzelarbeit:* Lies den Text und unterstreiche zentrale Begriffe.
2. *In Partnerarbeit:* Fasst den Inhalt des Textes in Form einer Mindmap zusammen.
3. *In Partnerarbeit:* Erklärt die Gründe, die Leute haben, solche Motive auf T-Shirts zu tragen.
4. *In Gruppenarbeit*:

a) Darf man sich kleiden, wie man will? Diskutiert, unter welchen Bedingungen rechtsra­dikale Motive oder der rechten Szene zuzuordnende Kleidermarken zu einem ethischen Problem werden.

b) Gestaltet mit den Ergebnissen Eurer Arbeit ein Plakat, mit dem Ihr Euren Mit­schüler/innen Eure Ergebnisse präsentieren könnt.

**Rollenkarten:**

M4

**Boris**

Du vertrittst die Ansicht, dass es die SMV nichts angeht, was die Schulleitung macht. Die Schulleitung hat das Hausrecht und fertig.

**Katrin:**

Du vertrittst die Meinung, jeder soll sich kleiden, wie er will. Deshalb verstößt die Schulleitung gegen das Recht auf persönliche Selbstbestimmung, wenn sie Melek den Zutritt zur Schule verbietet.

**Mehmet:**

Melek ist eine Freundin von dir. Du willst später auch keine unverschleierte Frau heiraten, weil die Werte deiner Religion dies so bestimmen. Die Schulleitung ver­stößt gegen das Gesetz der Religionsfreiheit, wenn sie Melek die Möglichkeit nimmt, ihren Glauben so zu leben, wie sie das will.

**Lena:**

Du findest es vollkommen richtig, was die Schulleitung tut. Wenn jeder in die Schule kommen könnte, wie er wollte, wäre die Hölle los: Rechtsradikale würden mit Hakenkreuzen kommen, manche wollten String-Tanga tragen und manche muslimischen Mädchen kämen eben mit Burka oder Niqab. Das würde die Schule spalten und alle würden aufeinander losgehen.

**Anna:**

Der muslimische Schleier ist ein Symbol der Unterdrückung der Frauen. Es ist un­sere Pflicht, dieser Unterdrückung entgegenzutreten, wo immer das möglich ist. Daher ist es vollkommen richtig, dass die Schulleitung hier ein so deutliches Signal setzt und klare Grenzen zieht**.**

**Paul**:

Bei Melek wissen wir nicht, ob sie den Schleier freiwillig trägt. Wir wissen also auch nicht, ob es gut ist für sie, wenn sie gezwungen wird, unverschleiert zu kommen. Für die Lehrer ist es total schlecht, wenn sie jemandem beim Unterricht nicht ins Gesicht schauen können. Für uns Mitschüler ist das doch auch doof. Du siehst gar nicht, ob jemand lacht, ob er gut findet, was du sagst, oder ob er finster schaut. Die Außenwirkung der Schule könnte leiden, weil dann alle denken, wir sind eine Schule, auf der jeder tun und lassen kann, was er will. Für die anderen muslimi­schen Mädchen könnte es schwierig werden, wenn Melek mit einem Gesichts­schleier kommt: Vielleicht müssten sie dann wenigstens auch Kopftuch tragen, ob­wohl sie das vielleicht gar nicht wollen.

**Benedikt**

Du verstehst nicht, wieso immer alle nur über Melek reden. Es wäre doch besser, mit ihr zu reden, statt ein Statement zu schreiben. Vielleicht braucht sie Hilfe. Zu­mindest könnte man sie fragen, wie es ihr geht und ob man ihr helfen kann. Du bist der Meinung, dass der einzelne Mensch wichtiger ist als das Prinzip und wür­dest Melek auch mit Niqab in die Schule lassen, wenn es für sie das Beste ist.

1. <http://www.bpb.de/apuz/178676/sexuelle-belaestigung-recht-und-rechtsprechung?p=all> (5.10.2017) [↑](#footnote-ref-1)
2. http://www.politische-bildung-brandenburg.de/node/7052 (27.11.2017) [↑](#footnote-ref-2)
3. <https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/__130.html> (27.11.2017) [↑](#footnote-ref-3)